GARTE ZITIG

Erscheint wöchentlich, normalerweise Mitwochs. Redaktion: Matthias Bürcher Freie-strasse 29 Zürich Telefon 01/340132
Abonemennte: monatlich 1.10Fr. (Postwendend auf Vereinbarung) Bei 12 Stück Annahme 1Gratis

Inserate(cm Spalte)
Schon gedruckt -.01, mit Vorlage -.05, ohne Vorlage-.10/Spezial -.15
Aufgabeschluss 4Tage vor Erscheinen
Redaktionschluss: Mittag vor Erscheinen

Nr.14-16 20.April77
Auflage [illegible]
(47-49)

DIE GARTE ZITIG ERSCHEINT ALS ORGAN DER MaMo Bühne UND DES CTEC

DIE TISCHFUSSBALLMEISTERSCHAFT IST BEENDET, NEUER MEISTER

MATTHIAS BÜRCHER

Gestern Dienstag ging die Meisterschaft mit dem Spiel MATTHIAS-ATTILA ZU ende. Nach dem Attila die ersten zwei Tore geschossen hatte, dachte niemend daran, dass Matthias noch gewinnen würde. doch in der ersten Minute scoss Matthias ein Tor, Anstoss und nochmals ein Tor. Nacher gab es eine Verfolgungsjagd. Matthias schoss ein Tor, Attila holte auf immer wieder, bis Attila die Kraft zum Aufholen fehlte. Doch so schwach war Attila gar nicht: Er schoss 4 x ein Pfosten und einmal gar an die Latte. Einmal hätte Attila sogar ein Tor schiessen können, wenn nicht ein eigener Spieler den Ball abgelenkt hätte. Listen und Statistiken sind auf Seite 3

Matthias-Attila 5:4 (0:2)
5. Min. 0:1/10. Min. 0:2/ 13.Min. 1:2, 2:2/15.Min. 3:2 16. Min. 3:3/21.Min. 4:3, 4:4/22.Min. 5:4
Cornerx 2:4 Freistösse 1:2

TOTAL GESCHOSSENE TORE
(ohne forfait-Tore)

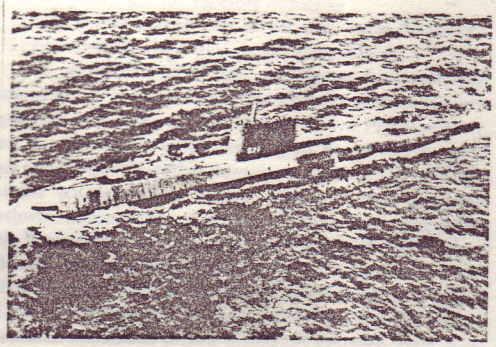
	Heim		Gast		Total
	1.	2.	1.	2.	
Vorrun.	10 4	6	12 4	8	22
Rückr.	8 1	7	7 5	2	15
Total	18 5	13	19 9	10	37

---GARTE ZITIG Dienste---

A4 Kopien (ab 30 Stk.), A3 auf A4 Verkleinerungen, beidseitige Kopien, Kopien auf Farbpapier, Grossformat A3 Kopien, Kopierdruck (ohne Halbtöne), Schreibarbeiten. Information und Preise bei der Redaktion.

---REKORDE---

Die Schnellste Amputation bis die genauste Armbanduhr in der nächsten Num.



Das erste Atomschiff
der Welt war das amerikanische U-Boot Nautilus, das mit einem Atomtriebwerk ausgestattet war. Am 17. Januar 1955 unternahm es seine erste Probefahrt und vier Tage später den ersten Tauchversuch. Durch seine drei Jahre später erfolgte Tauchfahrt unter den Eisschollen des Nordpols hindurch erlangte es Weltruhm.

Die höchste Auflage,
die je eine Zeitung erreicht hat, wird von der Asaki Shimbun in Japan verkauft, die 1879 gegründet worden ist. 10 Millionen Exemplare werden täglich aufgelegt, wobei 6,1 Millionen auf die Morgenausgabe und 3,9 auf die Abendausgabe entfallen. Einzelne Ausgaben der Zeitung »The News of the World«, die in London erscheint, erreichten Auflagen von 9 Millionen Exemplaren bei einer geschätzten Leserzahl von 19 Millionen.

Das größte Auge
aller Lebewesen besitzt der Tintenfisch *Architeuthis sp.* Sein Augendurchmesser kann 38–40 Zentimeter betragen. Beim größten Blauwal mißt er dagegen nur 10–12 Zentimeter. Der Körper des Ungeheuers, von dem bisher meist nur Teile erbeutet wurden, ist mehr als 7 Meter lang.

---Garte Zitig Ausgabeplan

14/16	20. April	(-.90)
17	27. April	(-.30)
18	4. Mai	(-.30)
19.	11. Mai	(-.30)
20	18. Mai	(-.30)
21	25. Mai	(-.30)
22	1. Juni	(-.30)
23	8. Juni	(-.30)
24	15. Juni	(-.30)
25	22. Juni	(-.30)
26	29. Juni	(-.30)

---Schule---

FERIENPLAN
schulfrei SA 28.Mai 77
Schulkapitel Sa 18.Juni 77
Sommerferien Sa. 9.Juli 77
bis SO 14.August77
Schulkapitel Sa 10. Sept.77
schulfrei 12.September 77
Synode 19. September 77
Herbstferien 8.Oktober 77
bis 22.Oktober 77
Schulkapitel 19.November 77
Weinachtsferien 24. Dez.77
bis 3.Januar 78
Sportferien 4.Februar 78
bis 19.Februar 78
Examen 31.März/1.April 78
Frühjahrsferien 3.April
bis 17.April

---MaMo Bühne Rechnung---

	Ein	Aus
Abonemennte	7.70	
Post	-.40	-.40
Kopie		-.20
GARTE ZITIG 9/		2.--
GARTE ZITIG 10		2.--
GARTE ZITIG 11		2.20
GARTE ZITIG 12		2.20
GARTE ZITIG 13		2.20
Total	8.10	11.20
		- 8.10
Defizit		3.10
Laufendes Defizit.		12.90
		3.10

---Die Fahrt zum Höllenplaneten---7---

In der Höhe sah er das gelbe Licht der Eintrittsschleuse und fühlte erneut, wie eine Welle der Erregung in ihm aufstieg. Sein Schiff! Er vergaß sogar, daß er auf seine Fragen noch keine Antwort bekommen hatte.

«Sie wollen wohl zuerst in ihre Kabine», sagte Dr. Lambert. «Der zweite Jungoffizier ist schon an Bord. Sie sind Zimmergenossen.»

Lars nickte. «Ist er auch Biologe?»

«Navigator. Ich dachte, Sie wüßten Bescheid.» Lambert sah Lars nachdenklich an. «Er ist Ihr ehemaliger Klassenkamerad und behauptet, ihr zwei seid alte Freunde. Aber ich muß gestehen, daß die Art, wie er das sagte, mir gar nicht gefiel.»

«Wie ist sein Name?»

«Brickham», antwortete Dr. Lambert, «Peter Brickham. Kennen Sie ihn?»

Lars nickte langsam. Der Lift hielt vor der Eintrittsschleuse an. Mit einem tiefen Seufzer machte Lars sich klar, daß die Reise nach Wega III für ihn alles andere als ein Routineflug sein würde. Und ob er Peter Brickham kannte!

Die unheimliche Fracht

Lars hatte keine Gelegenheit mehr, sich sorgenvolle Gedanken über seinen Zimmergenossen zu machen, als er in die Eintrittsschleuse der Ganymed trat. Lambert wandte sich an den diensthabenden Offizier, einen kräftigen Mann mit rotem Gesicht, der mit seinen hochgezogenen Augenbrauen ständig überrascht aussah.

«Herr Lorry, das ist Heldrigsson, der zweite Jungoffizier.»

«Ihr neuer Prügelknabe, hm?» Lorry bedachte Lars mit einem knappen Kopfnicken. «Bringen Sie ihn in seine Kabine.»

Sie stiegen zu den Kabinen hinab. Unterwegs erklärte Lambert: «Zwischen den Routinemethoden, die Sie auf der Erde gelernt haben, und denen, die wir hier draußen verwenden, besteht ein großer Unterschied. Hier müssen wir auf kleinstem Raum und unter Zeitdruck arbeiten, und unsere Isoliertechnik muß schnell, sorgfältig und kompromißlos sein. Wenn Sie auf einem Sternschiff einen fremden Bazillus freilassen, ist das Schiff vielleicht tot. Aber für diese Einzelheiten werden wir später noch Zeit haben. Ihre Kabine ist achtern, hier geradeaus. Sie quartieren sich jetzt wohl besser ein.»

Lars betrat die Kabine. Sie war kaum mehr als ein Kämmerchen mit zwei Beschleunigungskojen übereinander, zwei schmalen Wandschränken und einem etwa halbmeterbreiten Gang. Zum Glück würde man nicht oft in der Kabine sein, dachte Lars. Normalerweise wurden die Kabinen fast nur zum Schlafen, beim Start und bei der Landung benutzt. Wie Lars gehört hatte, übte der Koenig-Antrieb seltsame Wirkungen auf das Innere des Menschen aus. Dem Vernehmen nach war es einem dann gleichgültig, ob die Kabine eng war, solange man nur eine stabile Koje hatte, in der man sich festschnallen konnte und in Ruhe gelassen wurde. Ein Wandlautsprecher knisterte, und eine metallische Stimme erdröhnte in dem winzigen Raum: «Alle Mann in die Startquartiere. Start erfolgt pünktlich um einundzwanzig Uhr. Wiederhole: Alle Mann auf die Stationen.»

Lars' Herz begann zu rasen. Für jedes Sternschiff war der Start eine kritische Phase. Der Koenig-Antrieb konnte erst dann gefahrlos benutzt werden, wenn ein Schiff das Gravitationsfeld eines Planeten verlassen hatte. Zunächst mußten also chemische und atomare Triebwerke das ungeheure Gewicht des Schiffes vom Boden heben und so lange beschleunigen, bis die Fluchtgeschwindigkeit erreicht war. Um die Flugbahn der großen Schiffe auf den ersten paar tausend Kilometern zu stabilisieren, wurden gigantische Gyroskope eingesetzt. Dennoch lag das Gespenst einer Katastrophe über jedem Start, bis das Schiff sich aus dem Sog der Schwerkraft gelöst hatte.

Aber dann konnten die paramagnetischen Felder des Koenig-Antriebs aktiviert werden. Die Reise nach Wega III war auf zwei Monate veranschlagt – zwei Monate nur für eine Fahrt, die im Zeitalter der Langen Reise mindestens hundertfünfzig Jahre gedauert hätte. Der Koenig-Antrieb hatte der Menschheit die Sterne geschenkt.

Lars konnte gar nicht übersehen, daß sein Kabinengenosse schon eingezogen war. Eine gebrauchte Uniform hatte er sorglos auf die untere Koje geworfen, drei Schuhe lagen im Raum verstreut, und er hatte beide Schränke belegt. Lars machte sich seufzend daran, einen der Wandschränke auszuräumen.

Gar kein Zweifel, dachte er mißmutig, daß Peter Brickham mein Kabinengenosse ist.

«Wie in alten Zeiten, was?» Peter Brickham lümmelte sich in der ovalen Kabinentür und ließ seine grauen Augen über Lars' Habseligkeiten huschen. Obwohl sie gleichaltrig waren, sah er älter aus als Lars. Eine volle Unterlippe gab seinem Gesicht einen verdrießlichen Zug. Aber jetzt lächelte er wieder jenes kleine, halbe Lächeln, das Lars in dem Jahr auf der Aka[illegible]als sie [illegible]nmer [illegible]so grü[illegible]kenne

«Eigentlich müßte ich jetzt oben im Navigationsraum sein, aber ich dachte mir, da kommt der gute Heldrigsson an Bord gestolpert, und er wird Hilfe brauchen.» Peters Augen verengten sich. «Übrigens habe ich gehört, daß du leichte Schwierigkeiten hattest, an Bord dieses Seelenverkäufers zu kommen.»

Lars' Muskeln spannten sich an. «Nicht der Rede wert. Wieso?»

«Ach, nichts. Es hat schon allerhand komische Ereignisse auf diesem Schiff gegeben.»

Lars beschäftigte sich wieder mit seinem Gepäck. Diesen mageren, sarkastischen Klassenkameraden hatte er nie leiden können, und ihm fiel niemand ein, den er weniger gern zwei Monate lang als Kabinengenossen gehabt hätte. Und er wollte Peter Brickham erst recht nichts von seiner wachsenden Gewißheit erzählen, daß auf der Ganymed etwas nicht stimmte. «Das war ein Irrtum», sagte er beiläufig. «Es wurde rasch wieder ausgebügelt.»

«Ich habe davon gehört. Der alte Fox hat sich für dich in die Bresche geschlagen. Gut für dich. Diese Sicherheitsleute können unangenehm werden, wenn sie einen Anlaß finden.»

Eine Zeitlang herrschte Schweigen. Als Lars eine Spule mit Lesebändern auspackte, schnellten Peters Augenbrauen in die Höhe. «Schon wieder Lehrbücher!» rief er aus. «Hast du die Nase noch immer nicht voll vom Studieren?»

«Ich habe auf meinem Gebiet noch viel zu lernen», erwiderte Lars. Du beherrschst die Navigation natürlich schon mit der linken Hand, dachte er.

«Ah, ja! ‹Bazillen auf anderen Planeten und ihre Tücken›. Aber im Ernst, bist du diese muffigen Mikrobenkulturen nicht endlich leid?»

«Wenn es diese Kulturen nicht gäbe, gäbe es auch keine Kolonien», antwortete Lars kurz. «Und keine einzige Forschungsexpedition würde mehr zurückkehren.»

«Ohne einen Navigator würde sie nicht einmal landen können.»

«Wie wahr. Aber nicht der Navigator gibt grünes Licht für eine neue Kolonie. Ebensowenig der Kapitän. Die Forschungsmannschaften können überall herumschnüffeln und alles mögliche veranlassen, aber in letzter Instanz ist es der Ökologe, der ‹Ja› oder ‹Nein› sagt. Und er muß in seinem Fach Bescheid wissen.»

«Vielleicht hast du recht», sagte Peter. «Es ist wohl ein ganz gutes Fach, zumindest für ein Arbeitstier.»

Lars wurde rot. Er wußte, daß er langsam war. Auf der Akademie gab es Leute wie Peter Brickham, die schnell lernten und sich nur wenig oder gar nicht anstrengen mußten. In fünf vollen Jahren hatte Lars Peter Brickham nur jeweils in der Woche vor einer Prüfung mit einem Leseband gesehen. Bei Lars war das anders. Er hatte sich Zentimeter um Zentimeter durch sein Studium gekämpft. Er lernte langsam und arbeitete verbissen. Durch ständiges Schuften war er zum Erfolg gekommen. Aber was er sich einmal in den Kopf gehämmert hatte, war dort gut aufgehoben. Er war nicht schnell, aber er war beharrlich, und er war gründlich.

Ihm war nur unklar bewußt, daß er im harten Wettstreit mit Leuten, die viel schneller denken konnten, nur wegen dieser beiden Eigenschaften die Akademie erfolgreich abgeschlossen hatte. Im Kolonialdienst waren Beharrlichkeit und Gründlichkeit sehr gefragt. Intelligenz allein reichte nicht aus.

Lars grinste Peter an. «Hör zu, du kannst mit deinen Sternkarten zaubern, und ich schufte, ja? Aber wenn wir auf Wega III landen, werde ich alles Wissenswerte über den Planeten wissen. Ich werde wissen, welche Viren und Bakterien unser Schiff vernichten können und welche wir zu unserer Verteidigung benutzen können. Ich werde wissen, was wir als Nahrung verwenden können und wovon wir lieber die Finger lassen. Und ich werde wissen, ob es eine gesunde irdische Kolonie auf Wega III geben wird oder nicht.»

Peter blickte zu ihm hoch. «Darum geht es also auf diesen Bändern?»

«Ja.»

«Nun, ich habe gegen deinen Eifer nichts einzuwenden», sagte Peter, «aber er wirkt auf mich ein bißchen einfältig, wenn man bedenkt, daß die Ganymed gar nicht nach Wega III fliegt.»

Einen Augenblick lang dachte Lars, er hätte falsch gehört. «Was hast du da gesagt?»

«Du hast mich schon ganz richtig verstanden. Wir fliegen nicht nach Wega III. Wir fliegen in eine ganz andere Gegend.»

«Ab[illegible]offizie[illegible]Bekanntgabe [illegible]»

Peter schnaubte. «Ich weiß, was da steht. ‹Routineflug nach Wega III zur letzten Überprüfung des Planeten.› So heißt es auch in allen Nachrichtensendungen, aber es stimmt einfach nicht. Der Navigator hat mir heute nachmittag einen dreistündigen Vortrag über Navigation mit dem Koenig-Antrieb gehalten, während er die Koordinaten zusammenstellte, aber nicht etwa für Wega oder einen Stern dort in der Nähe. Er muß geglaubt haben, ich verstünde überhaupt nichts von interstellarer Navigation. Aber das ist noch lange nicht alles. Warum die ganze Geheimhaltung? Der koloniale Sicherheitsdienst hatte dieses Schiff eine Woche lang unter dauernder Beobachtung. Alle Besatzungsmitglieder mußten sich besonderen Identitätskontrollen unterziehen. Man hat uns praktisch hier eingesperrt, seit wir an Bord gekommen sind. Warum all diese Sicherheitsmaßnahmen, wenn nur ein Routineflug nach Wega III geplant ist?»

Lars wiegte den Kopf. «Vielleicht ist man einem Sabotageversuch auf die Spur gekommen oder so etwas.»

«Das bezweifle ich. Niemand sabotiert mehr Schiffe des Kolonialdienstes. Und das würde auch die anderen Sachen nicht erklären – zum Beispiel die merkwürdigen Fragen von Kapitän Fox.»

«Was für Fragen?»

«Wie uns zumute ist, wenn wir daran denken, daß wir in irgendeinem Sonnensystem auf intelligente Außerirdische stoßen könnten.»

Lars lief es eiskalt den Rücken herunter. Walter Fox' Lieblingsthema war ihm wohlbekannt: Irgendwo im Universum müßten intelligente Außerirdische existieren und irgendwann, irgendwo würden Menschen auf sie treffen. Das war kein angenehmer Gedanke. Es gab schon genug andere Gefahren, tödliche Gefahren, die bei der Erforschung unbekannter Sonnensysteme drohten. Es hatte den Kolonialdienst viele Jahre gekostet, die Furcht vor Außerirdischen zu beschwichtigen und die Kolonisten von der Erde zu überzeugen, daß es solche Außerirdische gar nicht gab. Und doch...

Peter grinste ihn an. «Kleiner Schock?»

«Alles Unsinn!» stieß Lars hervor. «Du stellst die tollsten Vermutungen an, dabei hast du gar keine Beweise.»

«Oh, natürlich gibt es keine eindeutigen Tatsachen, nur merkwürdige Kleinigkeiten. Aber ich habe noch etwas vergessen, und das ist gar keine Kleinigkeit: Die Fracht, die wir an Bord haben. Es scheint etwas ganz Besonderes zu sein; sie wurde unter dreifacher Bewachung durch den Sicherheitsdienst verladen. Einige Kisten waren sehr klein und sehr schwer, tonnenschwer. Eine davon zerbrach, als der Kran sie hochbrachte. Die Leute vom Sicherheitsdienst deckten den Inhalt in aller Eile zu, aber ich konnte einen kurzen Blick darauf werfen.» Um Peters Lippen spielte wieder das halbe Lächeln. «Was immer in der Kiste war, es war von einem fünfzehn Zentimeter dicken Bleimantel umgeben. Nun, was meinst du? Welche Fracht müßte so abgeschirmt werden?»

Der Wandlautsprecher unterbrach ihr Gespräch. Die Stimme von Offizier Lorry erfüllte die Kabine:

«Alle Mann zuhören! Das Raumschiff Ganymed startet in fünfzehn Minuten. Alle Mann anschnallen. Das Zeitzeichen gibt die letzte Minute vor dem Start an. Wir beschleunigen hundertzehn Sekunden mit chemischem Antrieb, dann sieben Minuten und zwanzig Sekunden mit Atomantrieb, bevor wir den Koenig-Antrieb einschalten. Die anfängliche Übelkeit geht vorüber. Jeder Schrank enthält Spezialkapseln gegen das Unwohlsein. Nehmen Sie zwei Kapseln sofort und eine weitere bei Beginn des Zeitzeichens.»

Mit einem Klicken verstummte der Lautsprecher. Lars und Peter sahen sich an. Sie wußten, was sie zu tun hatten. Auf der Akademie hatte man Start, Landung und das Verhalten in nahezu allen denkbaren Notsituationen mit militärischer Strenge geübt. Aber jetzt standen sie einen Augenblick lang wie angewurzelt da.

Dann kroch Lars in die obere Beschleunigungskoje. Dick gepolsterte Gurte umschlossen seine Arme, Schultern, Hüften und Beine, während er noch die grünen Kapseln herunterschluckte. Er wartete. Tief unter ihm dröhnten die Motoren im Leerlauf.

Die Siegerehrung für das Tischfussball findet am Freitag 22. April um 16 Uhr 30 bei Matthias statt

		Matthias	Alexander	Dimitri	Attila	Moritz
Matthias	Total		6:0	6:0	7:6	11:8
	Heim	---	3:0	3:0	5:4	3:3
	Gast		3:0	3:0	2:2	8:5
Alexander	Total	0:6		0:0	0:3	0:6
	Heim	0:3	---	0:0	0:0	0:3
	Gast	0:3		0:0	0:3	0:3
Dimitri	Total	0:6	0:0		0:3	0:3
	Heim	0:3	0:0	---	0:0	0:0
	Gast	0:3	0:0		0:3	0:3
Atila	Total	6:7	3:0	3:0		3:2
	Heim	2:2	3:0	3:0	---	3:2
	Gast	4:5	0:0	0:0		0:0
Moritz	Total	8:11	6:0	3:0	2:3	
	Heim	5:8	3:0	3:0	0:0	---
	Gast	3:3	3:0	3:0	2:3	

Gegen wen holten sie Punkte

Matthias	Matthias	Alexander	Dimitri	Attila	Moritz
	---	4	4	3	3
Alexander	0	---	2	1	0
Dimitri	0	2	---	1	1
Attila	1	3	3	---	3
Moritz	1	4	3	1	---

(z.B. Attila holte gegen Moritz 3Pts)

	Total	Hin-runde	Rück-runde	Heim	Gast
Siege					
1. Matthias	6	3	3	3	3
2. Attila	3	2	1	3	0
3. Moritz	3	1	2	2	1
4. Dimitri+ Alexander	0	0	0	0	0
Unentschieden					
1. Attila	4	2	2	1	3
2. Dimitri	4	2	2	3	1
3. Moritz	3	1	2	1	2
4. Alexander	3	2	1	2	1
5. Matthias	2	1	1	1	1
Verloren					
1. Alexander	5	2	3	2	3
2. Dimitri	4	2	2	1	3
3. Moritz	2	2	0	1	1
4. Attila	1	0	1	0	1
5. Matthias	0	0	0	0	0

Torbilanz

1. Matthias 30:14 16:7 14:7 14:7
2. Attila 15:7 8:4 9:3 11:4 4:3
3. Moritz 19:14 10:11 9:3 11:4 8:6
4. Dimitri 0:12 0:6 0:6 0:3 0:9 9
5. Alexander 0:15 0:6 0:9 0:6 0:

Schlussrangliste

1.	Matthias	6	2	0	30:14	14
2.	Attila	3	4	1	15:07	10
3.	Moritz	3	3	2	19:14	9
4.	Dimitri	0	4	4	00:12	4
5.	Alexander	0	3	5	00:15	3

Vorrunde

1.	Matthias	3	1	0	16:07	7
2.	Attila	2	2	0	8:04	6
3.	Moritz	1	1	2	10:11	3
4.	Dimitri	0	2	2	00:06	2
4.	Alexander	0	2	2	00:06	2

Rückrunde

1.	Matthias	3	1	0	14:07	7
2.	Moritz	2	2	0	09:03	6
3.	Attila	1	2	1	07:03	4
4.	Dimitri	0	2	2	00:06	2
5.	Alexander	0	1	3	00:09	1

Alle Resultate, der Reihe nach

HINRUNDE
Attila-Moritz 3:2
Alexander-Dimitri 0:0
Attila-Matthias 2:2
Dimitri-Moritz 0:0
Alexander-Attila 0:0
Matthias-Dimitri 3:0
Alexander-Moritz 0:3
Attila-Dimitri 3:0
Matthias-Alexander 3:0
Moritz-Matthias 5:8
RUECKRUNDE
Dimitri-Matthias 0:3
Attila-Alexander 3:0
Alexander-Matthias 0:3
Moritz-Attila 0:0
Dimitri-Attila 0:0
Matthias-Attila 5:

Matthias-Moritz 3:3
Moritz-Alexander 3:0
Moritz-Dimitri 3:0
Dimitri-Alexander 0:0